

wird einerseits die Gattung *Plagiognathus* einheitlich und andererseits erübrigt es sich, eine neue Gattung für *spilotus* zu schaffen. Die Reuter'sche Gattungsdiagnose paßt auf diese Art mit Ausnahme folgender Merkmale: Das 3. Glied der Hintertarsen ist kürzer als das 2. (bei *Compsidolon* länger) und die Hinterschenkel sind hell gefärbt und nicht verdickt (bei *Compsidolon* „incrassatis fuscis“). Daneben finden sich nur Unterschiede in der Färbung, aber gerade die Punktierung der Schienen, die ein sehr wesentliches Merkmal ist, stimmt überein. Auch die oben erwähnte charakteristische Zeichnung des Kopfes wird für *Compsidolon* ebenfalls angegeben. Den beiden oben erwähnten Merkmalen, in denen *P. spilotus* nicht zu *Compsidolon* paßt, möchte ich kein großes Gewicht beilegen. Auch die Gattungen *Plagiognathus* und *Psallus* sind in diesen Merkmalen nicht einheitlich. Leider war es bisher nicht möglich, die Genitalien des ♂ von *Compsidolon* zu untersuchen. Diese Gattung würde damit 2 Arten umfassen, die beide mediterran sind:

1. *C. elegantulum* Reuter 1899. Syrien.
2. *C. spilotum* Fieber 1858. Südfrankreich, Korsika, Algier.

#### 5. *Plagiognathus pictus* Fieber 1864

Auch diese Art nimmt eine Sonderstellung ein. In der Form der Klauen (Fig. 9) steht sie etwa in der Mitte zwischen *P. spilotus* Fieb. und den übrigen Arten der Gattung. Die Klaue ist im Spitzenteil fast gerade, in der Mitte fast winklig gebogen, am Grunde breit und steht dort fast zahnartig vor; das Haftläppchen ist groß, breit, überragt die Mitte der Klaue und ist distal weitgehend von der Klaue getrennt.

Auch der Bau des Penis weicht stark ab (Fig. 18). Er zeigt keinesfalls die schlanke S-förmige Form der meisten *Plagiognathus*-Arten, hat aber andererseits keine Ähnlichkeit mit *P. spilotus*, sondern ist dick und in der Mitte sehr stark gekrümmt. Die Spitze der Vesica hat hier 3 Chitinspitzen (Fig. 23), von denen eine jedoch sehr schwach entwickelt ist und zwischen denen ein breiter häutiger Lappen sitzt. Wesentlich ist, daß die sekundäre Gonopore ganz nahe der Spitze liegt, etwas weiter zur Mitte hin folgt eine breite Fläche, deren Rand mit groben Chitinzähnen besetzt ist. Neben ihr liegt eine kommaförmige Fläche, die dicht mit kleinen Härchen bedeckt ist.

Zu diesen Unterschieden treten auch hier einige Färbungsmerkmale. Die Halbdecken sind auffällig gescheckt und zeigen dabei ein Muster, das bei keiner anderen Art der Gattung auftritt, die Membran hat am Außenrand 2 aufeinander folgende helle Flecke. Der Kopf hat die gleiche Zeichnung wie bei *P. spilotus* Fieb. Bemerkenswert ist ferner, daß Fieber als er die Art beschrieb, sie nicht in die von ihm selbst aufgestellte Gattung *Plagiognathus* stellte, sondern zu *Macrocoleus* (*Megalocoleus* Reut.).

Ein weiterer, sehr wesentlicher Unterschied liegt bei dieser Art in der Behaarung der Oberseite. Sie besteht aus anliegenden, glänzenden, hellen Haaren und dazwischen sitzenden, halbaufgerichteten, schwarzen Haaren. Diese anliegenden Haare sind jedoch nicht schuppenförmig. Trotzdem gibt diese Art der Behaarung hier den Ausschlag. Nach ihr gehört die Art in die Gattung *Psallus* Fieb. Auch *Psallus roseus* F. z. B. hat die gleiche Art